

Oberst i Gst Hans Schatzmann : Vorkämpfer für eine echte Milizarmee

Autor(en): **Beck, Roland / Schatzmann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oberst i Gst Hans Schatzmann: Vorkämpfer für eine echte Milizarmee

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) hat ein Positionspapier zu aktuellen Fragen der Sicherheitspolitik und der Weiterentwicklung der Armee verfasst. Im folgenden Interview nimmt der Präsident der SOG, Oberst i Gst Hans Schatzmann, Stellung zu Fragen, die hauptsächlich die Milizorganisationen beschäftigen.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ

Herr Oberst Schatzmann, wurden die Anliegen der Milizorganisationen bei der Erarbeitung des Sicherheitspolitischen Berichts und des Armeeberichts berücksichtigt?

Teilweise. Etliche unserer Anliegen, wie etwa die Beibehaltung des Milizsystems und der allgemeinen Wehrpflicht, wurden berücksichtigt. Leider überhaupt nicht berücksichtigt wurde unsere Forderung, zuerst die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen wie Bedrohung und Risiken, nationale Interessen, Strategie, Instrumente und deren Leistungsprofil durch das Parlament fixieren zu lassen, bevor Aufgabe, Mittel und Organisation der Armee diskutiert werden. Durch die bundesrätlichen Sparvorgaben wurde ein logischer Prozess weitgehend verunmöglicht. Statt um strategische Fragen dreht sich die politische Diskussion einmal mehr um operative Fragen wie Bestand, Organisation und vor allem Budget der Armee.

Neu sollen die Milizorganisationen in einem Beirat den Chef der Armeepanlung bei der Weiterbearbeitung des Armeeberichts unterstützen. Entspricht die Positionierung und Zusammensetzung dieses Beirats Ihren Vorstellungen?

Meines Erachtens ist der Einbezug der Milizorganisationen in die Weiterentwicklung einer Milizarmee zwingend nötig. Die Gefahr ist gross, dass sonst Lösungen gewählt werden, die den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Miliz oder den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen zu wenig Rechnung tragen. Die SOG wird ihre Mitarbeit bei der Erstellung der Konzepte für Ausbildung, Dienstpflicht, Organisation usw. anbieten. Im Gegenzug erwarten wir, dass die Konzeptverantwortlichen den Milizorganisationen auch wirklich Gehör schenken und ihre Anliegen ernst nehmen. Näheres zum

geplanten Beirat erfahren wir allerdings erst in den nächsten Wochen.

Der politische Prozess läuft zurzeit auf Stufe Parlament. Noch wissen wir nicht, welches der Armeebestand und das Armeebudget in Zukunft sein werden. Ist es richtig, dass das VBS bereits jetzt im grossen Stil Armeematerial liquidiert, Immobilien veräussert und Personal abbaut?

Nein. Es darf doch nicht sein, dass im Rahmen von Sofortmassnahmen noch vor Abschluss der politischen Beratung und ohne genehmigte Detailkonzepte materielle und immaterielle Werte unwiederbringlich zerstört werden. Auf diese Weise verkommt der gesamte Prozess zu einer Farce. Offensichtlich zählen für den Bundesrat im Zusammenhang mit der Armee nur noch finanzielle Überlegungen. Die SOG wird zusammen mit anderen Milizorganisationen versuchen, das Schlimmste zu verhindern.

Gemäss einem politischen Grundentscheid des Bundesrates soll die Armee auf die

wahrscheinlichsten Bedrohungen ausgerichtet werden. Haben wir in den Generalstabskursen nicht gelernt, dass militärische Planungen sich immer auf die gefährlichsten Bedrohungen ausrichten müssen?

Das Ausrichten auf die gefährlichste Bedrohung habe ich nicht erst in den Generalstabskursen, sondern schon in der Unteroffiziersschule gelernt. Offensichtlich unterscheidet sich hier die bewährte militärische von der heutigen zivil-politischen Art der Planung. Nur eine Armee, die adäquate Fähigkeiten zur Abwehr eines militärischen Gegners besitzt, ist auch in der Lage, Aufgaben «unterhalb der Kriegsschwelle» zu lösen. Umgekehrt geht dies nicht. Die Fähigkeit zur Verteidigung ist Kernkompetenz und eigentliche Raison d'être der Armee. Wir sprechen uns dafür aus, dass die Armee auch in Zukunft primär auf diese Fähigkeit

Militärische Zeremonie zur Verabschiedung der Inf Br 4 auf der St. Ursentreppe in Solothurn am 10. Dezember 2010. Bild: Inf Br 4



ausgerichtet ist. Dann vermag sie auch subsidiär die zivilen Behörden zu unterstützen und Naturkatastrophen zu bewältigen.

In Ihrem Positionspapier sagen Sie, die Verteidigung müsse im Ernstfall möglichst autonom geführt werden. Was verstehen Sie unter «möglichst autonom»? Wie sehen Sie die Kooperation im Rahmen der Europäischen Union?

Solange sich die Schweiz als unabhängiges und neutrales Land versteht, muss sie konsequenterweise ihre Sicherheit so weit wie möglich selbst gewährleisten können. Zu Recht wollte die Schweiz bis heute nie bloss sicherheitspolitische Trittbrettfahrerin in Europa sein. Vielmehr hat sie für ihr Territorium stets Sicherheit produziert und nicht nur konsumiert. Das soll auch in Zukunft so sein. Dafür braucht es unter anderem eine unseren Bedürfnissen und Möglichkeiten angepasste Armee. Unabhängigkeit und Neutralität bedeuten nach unserem Dafürhalten aber nicht, dass auf eine intensive Zusammenarbeit mit dem befreundeten Ausland verzichtet werden soll. Gerade im Bereich der Ausbildung könnte die Zusammenarbeit mit dem Ausland weiter intensiviert werden. Das Gleiche gilt für die Beschaffung von Rüstungsgütern. Im Übrigen hätten wir uns gewünscht, dass im sicherheitspolitischen Bericht die strategischen Chancen und Risiken, aber auch die Grenzen einer verstärkten internationalen Kooperation vertieft geprüft würden. Aus politischen Gründen wurde dies jedoch unterlassen.

In Ihrem Positionspapier wird auch die Bedeutung der Doktrin hochgehalten, doch nirgends wird gesagt, was diese umfassen soll. Ist die Idee eines Verteidigungskerns nicht eine veraltete Vorstellung, die sich am Panzerkrieg orientiert?

Die künftige Armee darf sich nicht an unrealistischen Vorstellungen orientieren. Gross angelegte Panzerschlachten sind kein Szenario der Zukunft. Die Sicherheit unseres Landes kann nicht nur am Boden, sondern auch in der Luft, dem elektromagnetischen Raum und dem Informationsraum bedroht sein. In diesen komplexen Bereichen braucht es Mittel zur Abwehr einer militärischen Bedrohung, die aufgrund einer modernen Doktrin eingesetzt werden. An dieser Doktrin fehlt es aber nicht erst heute, sondern bereits seit Längerem. Wir begrüssen es darum sehr, dass diese doktrinellen Lücken

im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee geschlossen werden sollen. Am Boden wird es aber auch in den nächsten Jahren robust ausgerüstete, geschützte, feuerstarke und mobile Kräfte in genügender Zahl brauchen. Nach Ansicht der SOG muss die Armee der Zukunft einen aktiven Bestand von mindestens 100 000 AdA haben.

Ist die Absicht des Bundesrates richtig, die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge hinauszuzögern und in Zukunft auf eine Ein-Typen-Flotte umzustellen?

Für den Entscheid des Bundesrates, die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge hinauszuschieben, haben wir kein Verständnis. Das Bedürfnis der Luftwaffe nach einem baldigen Ersatz der veralteten Tiger-Kampfflugzeuge ist ausgewiesen und wurde auch vom Bundesrat anerkannt. Die Verschiebung der Beschaffung macht nur Sinn, wenn die Zeit zur Sicherstellung der notwendigen Finanzierung genutzt wird. Das Ziel einer Ein-Typen-Flotte ist sicher nicht falsch, lässt sich aber im Rahmen des Tiger-Teilersatzes kaum realisieren. Die aktuelle F/A 18-Flotte wird noch rund 15 Jahre eingesetzt werden. Es wäre meines Erachtens unverantwortlich, wenn der Bundesrat die Beschaffung neuer Flugzeuge so lange hinausschieben würde, bis auch die heutigen F/A 18 ersetzt werden müssten. Eine solche Grossbeschaffung von modernen Kampfflugzeugen wäre definitiv nicht zu finanzieren.

Darf ein Offizier sich zugunsten der Waffenverbots-Initiative aussprechen, nachdem das Parlament und der Bundesrat diese Volksinitiative zur Ablehnung empfohlen haben?

Natürlich darf sich ein Offizier auch für die Waffenverbots-Initiative aussprechen. Den Offizieren der Schweizer Armee stehen nach unserem demokratischen Verständnis die politischen Rechte genauso zu wie anderen Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes. Die Armee dient ja gerade dem Schutz unserer Demokratie und unserer Grundrechte. Die SOG engagiert sich jedoch an vorderster Front gegen die Waffenverbots-Initiative. Ich hoffe deshalb sehr, dass möglichst viele Offiziere mithelfen, diese miliz- und armeefeindliche Initiative am 13. Februar 2011 wuchtig zu verwerfen.

Herr Oberst, ich danke Ihnen für das Interview. ■



Hans Matthias Schatzmann

Oberst im Generalstab
lic.iur. Rechtsanwalt und Notar
Jahrgang 1962
Verheiratet mit Daniela Roth Schatzmann,
1 Sohn, 1 Tochter
Bürger von Hausen/AG + Wangen a. A./BE
Wohnhaft in Wangen an der Aare
Freizeit: Geschichte, Lesen, Motorrad,
Jogging, Ski

Berufliche Entwicklung

1988 Universität Bern, lic.iur.
1988–1989 Direktionsassistent in
einem Industriebetrieb
1990 Praktika bei Gerichten und Amts-
stellen des Kantons Solothurn
1991 a.o. Untersuchungsrichter des
Kantons Solothurn
1992 Staatsexamen als Rechtsanwalt
und Notar
1992–1993 Mitarbeiter in einem
Anwaltsbüro in Solothurn
Seit 1993 Inhaber eines eigenen
Anwalts- und Notariatsbüros (Flückiger
Schatzmann Derendinger Rechtsanwäl-
te in Solothurn)

- Diverse Verwaltungsratsmandate,
Dozent an der Fachhochschule Nord-
westschweiz
- Politische Tätigkeit:
1993–2003 Gemeinderat der Stadt
Solothurn
1994–2002 Präsident der FDP
der Stadt Solothurn
2001–2005 Kantonsrat Solothurn

Militärische Laufbahn

1985 Offiziersschule der Infanterie, Bern
1985–1990 Mitr Zfhr Mot Füs Kp III/50
1991–1994 Kdt Mot Füs Kp I/49
1995–1998 Gst Of Stab F Div 5, C Op
1999–2005 Kdt Füs Bat 49 resp.
Inf Bat 11 A
2006–2007 Gst Of Stab Inf Br 4, G 5
2008–2010 Kdt Stv und Kdt ai Inf Br 4
Seit 2008 Präsident der Schweizeri-
schen Offiziersgesellschaft
Seit 2011 Kdt Stv Inf Br 5